27. Jahrgang. Dienstag, 6. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15017. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Jan. In der heutigen Commissionssitzung der Congo-Conferenz wurde das Project der Declaration betreffend den Sklavenhandel festgestellt; dasselbe wird den Conferenzmitgliedern heute zugestellt. In ihm verpflichten sich die Mächte, welche Souveränetätsrechte oder einen sonstigen Einfluß im Congobecken ausüben, dort weder Sklavenhandel, noch den Transit von Sklaven, gleichviel welcher Race, dulden zu wollen.

— Der „Reichsanzeiger" bringt eine königliche Verordnung, welche beide Häuser des preußischen Landtags auf den 15. d. zusammenberuft.

— Heute Mittags 12 Uhr versammelten sich die nächsten persönlichen und politischen Freunde Laskers, welche besonders brieflich dazu eingeladen waren, an Laskers Grabe auf dem alten israelitischen Kirchhof in der Schönhauser Allee. Auf dem Grabe, welches die Mitte der Ehrenreihe einnimmt, wurde das Denkmal enthüllt, ein auf Granit ruhender Sarkophag von Syenit, der nur die Inschrift enthält: „Eduard Lasker, geboren 14./10. 1829, gestorben 5./1. 1884." Zu Füßen des mit Blattpflanzen und Blumen geschmückten Denkmals lag ein Kranz mit der Widmung: „Dem Träger der Idealität." Anwesend waren außer Verwandten und Gemeindevorstehern u. A. Forckenbeck, Rickert, Bamberger, Mommsen, Baumbach, Ludwig Loewe, Horwitz, Eberty, Schröder, Barth, Goldschmidt, Zelle, Müller, Alexander Meyer, Max Hirsch. Ein Chorgesang leitete die Feier ein. Darauf hielt Rabbiner Dr Frankl eine tief empfundene Gedächtnißrede, in welcher er darauf hinwies, wie schwer Eduard Lasker schon nach dem ersten Jahre seines Todes im öffentlichen Leben vermißt werde. Sein Denkmal, das für die Macht der den Tod überdauernden Liebe, für die Unvergänglichkeit des geistigen Strebens zeugen soll, werde fortan die Mahnung zur Gerechtigkeit und Liebe, zur Treue und Wahrhaftigkeit bekunden. Laskers Name aber werde bleiben in Ewigkeit, und sein Ruhm werde sprossen vor der aufgehenden Sonne der Freiheit und Gerechtigkeit. Frankl schloß seine Rede mit einem Gebet, worauf abermals Gesang folgte. Dann trat der Abg. Rickert an das Grab, um im Namen der politischen Freunde einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift „Ihrem unvergeßlichen Freunde Eduard Lasker seine politischen Gesinnungsgenossen", auf dasselbe zu legen. „Mehr noch", sagte Rickert, „als an dem Tage, da man Lasker an dieser Stelle bestattete, haben seine politischen Kampfgenossen seinen Verlust empfunden; sie werden Lasker niemals vergessen." Der Abgeordnete Baumbach legte einen Kranz auf das Grab Namens des zweiten Meininger Wahlkreises, und schloß seine Ansprache mit Goethes Versen: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück!" Goldschmidt widmete einen Kranz Namens des großen Handwerkervereins, dessen langjähriger Lehrer Lasker war und dessen Fahnen am Grabe mit Trauerflor umhüllt waren. Ein kurzer Schlußgesang endete die eindrucksvolle Feier.

— Dem Reichstage ist nun auch die Vorlage über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zugegangen.

— Buchhändler Georg Reimer, der langjährige Chef der bekannten Verlagsbuchhandlung, ist in vergangener Nacht am Schlagfluß gestorben.

— Professor v. Treitschke erhielt den Titel als Geheimer Regierungsrath.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist der italienische Journalist Cirmeni wegen der Artikel im „Diritto", deren Autorschaft er selber zugesteht, ausgewiesen worden. Diese angeblich unschuldigen Artikel strotzten von Gift und Galle gegen Deutschland, von den gröbsten Injurien gegen hochgestellte Staatsdiener; man müsse sie unter die Loupe nehmen, aber mit deutschem Auge.

— Nach dem „Berl. Tagebl." ist heute früh der Studiosus der Mathematik Richard Holzapfel, Sohn einer in der Invalidenstraße wohnenden Wittwe, im Grunewald im Pistolenduell erschossen worden. Er war Vertreter des Ausschusses der Studirenden hiesiger Universität, zweiter Vorsitzender des Vereins deutscher Studenten und Vertreter des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine.

— Nach der „Kreuzztg." hält der Bundesrath diese Woche noch keine Sitzung ab, da kein dringliches Material vorliegt. Wichtige Berathungen würden im Bundesrathe in nächster Zeit nicht stattfinden und die leitenden Minister der Einzelstaaten selbst dann nicht hierherkommen, wenn, wie zu erwarten sei, noch einzelne Zollfragen an den Bundesrath gelangen sollten.

— Dem Abg. Bamberger ist folgendes Telegramm zugegangen: Die heute zu Alzey versammelten Vertrauensmänner der deutschfreisinnigen Partei des Wahlkreises Alzey-Bingen erklären den ungerechtfertigten Angriffen gegenüber, welchen die Abgeordneten der deutschfreisinnigen Partei wegen ihrer Abstimmung vom 15. Dezember ausgesetzt sind, daß sie denselben nach wie vor ihr volles Vertrauen bewahren, und sprechen die Erwartung aus, daß dieselben fortfahren werden, die Rechte des Volks und des Parlaments in ruhiger und sachlicher Weise zu wahren.

Stuttgart, 5. Jan. Der „Staatsanzeiger" berichtet aus Nizza, das Befinden des Königs bessere sich durch die Fortsetzung der örtlichen allgemeinen Behandlung erheblich.

London, 5. Januar. Wolffs Bureau meldet: Seitens der Admiralität wird bekannt gegeben, daß die hier umlaufenden Gerüchte, das anbefohlene Auslaufen des Canalgeschwaders geschehe zum Specialdienst, unrichtig seien. Das für den 8. Januar in Aussicht genommene Auslaufen sei lediglich aus Verwaltungsgründen auf den 6. Januar anberaumt worden.

London, 5. Januar. Die „Daily News" schreibt, der französische Ministerpräsident Ferry habe einen Gegenplan zur Regelung der ägyptischen Finanzen entworfen, welcher nach Berlin gesandt wurde. Sobald Fürst Bismarck denselben gebilligt habe, werde er dem britischen Cabinet formell unterbreitet werden. Die britischen Vorschläge seien unceremoniös verworfen, die britische Regierung kenne bereits Frankreichs Vorschläge, halte sie aber für unannehmbar. Das Gerücht über eine neue Conferenz müsse mit Vorsicht aufgenommen werden. „Daily News" erklärt schließlich, England werde Aegypten weder annectiren, noch unter sein Protectorat stellen, sondern räumen, sobald General Gordon gerettet und die Finanzen geordnet seien. Alsdann könne Aegypten unter der Bürgschaft Europas für neutral erklärt werden.

Paris, 5. Jan. Nach Tongking werden demnächst 6000 Mann Verstärkungen abgesandt werden. In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß der neue Kriegsminister Lewal in Tongking eine energischere, den Kammerbeschlüssen entsprechende Action entfalten werde, hierin sei er mit dem Marineminister völlig einig; das Gerücht von seinem Rücktritt sei unbegründet. Betreffs des Nachfolgers des Unterstaatssecretärs im Kriegsministerium ist noch nichts entschieden. — Ministerpräsident Ferry empfing Herrn Abdelkader, den Vertreter von Timbuktu.

Paris, 5. Jan. Gouverneur Thomson hat in Cambodja die Sklaverei abgeschafft.

Paris, 5. Jan. Bei der gestrigen Gambetta-Wallfahrt nach Ville d'Avray hielt Paul Bert eine Rede, in welcher er sagte: „Gambetta's Grab bleibt offen, denn von seinen zwei großen Aufgaben, Gründung der Republik und Vertheidigung des Vaterlandes, ist die größere noch ungelöst. Die Republik ist unzerstörbar gegründet, aber die Landesvertheidigung ist nicht fertig; sie kann es nicht sein, so lange die Vervollständigung des Vaterlandes nicht wiedererlangt ist. Ah, diese erhabene Aufgabe! Sie wissen, mit welcher Gluth, welcher heftigen und fortwährenden Leidenschaft er das verfolgte, was sich weise dünkende Zweifler seinen Traum nannten und noch nennen. Sein Traum: ah, wer weiß, wenn nicht die Ungerechtigkeit der Menschen und die entsetzliche Ueberraschung des Todes gewesen wäre!" Redner hält inne, anhaltende Sensation. Nach ihm hielt Paul Deroulede seine gewohnte Rede.

— Eine Studentenkundgebung beim greisen Gelehrten Chevreul fand gestern statt. Der nahezu hundertjährige Greis wies in einer bedeutsamen Ansprache darauf hin, daß die Wissenschaft über die politischen Grenzen hinweg die Nationen einige.

— Für die Opfer der spanischen Erdbeben wird in Paris ein großes Fest vorbereitet.

Rom, 5. Jan. Der Papst hat für die bei dem Erdbeben in Andalusien Verunglückten 40 000 Lire nach Madrid gesandt.

Rom, 5. Jan. Das Marinebudget für 1885/86 weist eine Ausgabe von 76 870 207 Lire auf, 19 221 658 Lire mehr als im laufenden Jahr, davon 8 371 658 Lire im Ordinarium.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Paris, 5. Januar. Heute fand am Grabe Blanqui's eine Kundgebung von etwa 500 Anarchisten statt, bei welcher sehr heftige Reden gegen die Bourgeoisie gehalten wurden. Zu irgend welchem Zwischenfalle kam es nicht. — Mehrere Blätter wollen wissen, die Leitung der Operationen in Tongking, welche bisher vom Marineministerium ausging, werde dem Kriegsministerium übertragen werden. — Dem „Temps" zufolge wäre der Kriegsminister Lewal der Ansicht, daß die bereits nach Tongking gesandten Verstärkungen hinreichend seien, um die Eroberung des Landes zu sichern. Gerüchtweise verlautet, der Deputirte Cavaignac werde den Posten des Unterstaatssecretärs im Kriegsministerium an Stelle des zurückgetretenen Périer übernehmen.

Frankreich und die Congogesellschaft.

Dem „Temps" zufolge wären nunmehr wegen Abgrenzung des Congogebietes directe Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und einem Delegirten des Königs von Belgien eingeleitet. Der Delegirte Frankreichs bei der Berliner Congoconferenz, Ballay, habe am Sonntag längere Zeit mit Ferry conferirt.

Diese Mittheilung ist nicht dazu angethan, einen günstigen Verlauf dieser Verhandlungen in Aussicht zu stellen. Zunächst ist es auffallend, daß als Gegenstand der Verhandlung „die Abgrenzung des Congogebietes", über welche bekanntlich die Berliner Conferenz bereits beschlossen hat, und nicht die Frage der Anerkennung der internationalen Congogesellschaft bezeichnet wird. Der Unterschied ist ein sehr wesentlicher. Die Conferenz hat sich mit der Frage, in dem Besitz welchen Staates das Congogebiet oder einzelne Theile desselben sind, überhaupt nicht beschäftigt; diese Frage ist sogar ausdrücklich von der Berathung der Conferenz ausgeschlossen worden. Bei den jetzt in Paris eingeleiteten Verhandlungen dagegen handelt es sich ausschließlich darum, ob gewisse Gebiete, welche sich zur Zeit im Besitz der Congogesellschaft befinden und welche durch die Conventionen, die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland, Oesterreich, Italien und Holland abgeschlossen worden sind, als Eigenthum der Congogesellschaft bereits anerkannt worden, ganz oder theilweise an Frankreich abgetreten werden müssen, damit dieses die Congogesellschaft in dem Rest ihres Besitzes ebenfalls anerkennt.

Dieses Vorgehen Frankreichs ist an sich schon charakteristisch und unterscheidet sich sehr zu seinen Ungunsten von demjenigen der übrigen Staaten und namentlich Deutschlands. Deutschland, obgleich es die Initiative zur Regelung der Congofrage ergriffen, hat für sich selbst keinerlei Vorrechte beansprucht. Die Deutschen werden am Congo dieselben Rechte genießen, wie die Angehörigen jeder anderen Nation, nicht mehr und nicht weniger. Frankreich stützt allerdings seine Ansprüche auf Besitzrechte, welche ihm bezüglich des Südufers von Stanley-Pool, der Ausmündung des oberen Congo in den unteren, zustehen sollen; aber bis jetzt ist es nicht gelungen, auch nur den Schein eines Beweises für diese ziemlich plötzlich entdeckten Rechte beizubringen.

Wenn Frankreich außer der Nordseite von Stanley-Pool auch noch die Südseite mit der Hauptstation der Congogesellschaft, Leopoldsville, erhielte, so würden zwar die von der Congo-Conferenz gefaßten Beschlüsse über die Handels- und Schifffahrtsfreiheit im Gebiete und auf dem Wasserlaufe des Congo formell nicht angetastet, die Congo-Gesellschaft aber, oder vielmehr der künftige Congostaat würde vom Meere abgeschnitten sein.

Frankreich hat sich nun bereit erklärt, seine Ansprüche auf das Südufer von Stanley-Pool fallen zu lassen, wenn die Congogesellschaft auf das Becken des Quillu und den anstoßenden bis an die Mündung des Congo reichenden Gebietstheil verzichtet. In diesem Falle würde das Hinderniß, welches den am Congo bis jetzt zu errichtenden Congostaat vom Meere abschneidet, von dem Endpunkte des oberen Congo nach der Congomündung verlegt. Die Wirkung wäre dieselbe. Freundliche Absichten gegenüber der Congogesellschaft verrathen diese Forderungen nicht.

Vor Beginn der Berliner Conferenz haben Verhandlungen zwischen Frankreich und der Congo-Gesellschaft bereits in Brüssel stattgefunden. Wenn die Fortsetzung derselben hier zu keinem Resultat geführt hat, so schrieb man das seiner Zeit den Einwirkungen des technischen Delegirten der französischen Regierung zur Conferenz, Herrn Dr. Ballay, Hilfsschiffsarzt der Marine, zu, und, wie es scheint, nicht mit Unrecht, da Herr Ballay in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Berl. Tageblatts" Herrn Stanley als einen rohen Eroberer, dagegen seinen (d. h. Ballay's) Freund, Herrn de Brazza, als einen Mann darstellte, der wie ein moderner „Apostel" Afrika für die Civilisation gewonnen habe.

Es ist neulich schon einmal von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß die französischen Kammern durch ein Gesetz Herrn de Brazza 100 000 Gewehre, 20 000 Säbel, 100 000 Revolver und 100 000 Kilogr. Pulver votirt haben. Angesichts dieser Thatsache muß man doch fragen, wozu der „Apostel" de Brazza dieser Waffen bedurfte, um die Erforschung des Ogowe durchzuführen, und worin denn der Unterschied zwischen ihm und dem „blutdürstigen" Stanley bestehe. Herr de Brazza war auf jener Erforschungsreise von einer Abtheilung Turkos begleitet, die mit den vollkommensten Waffen der Neuzeit ausgerüstet waren, und diese Turkos hatten mehr als eine blutige Begegnung mit den Negern. Herr Dr. Balley, der es liebt, seinen erfolgreichen Concurrenten Stanley in den schwärzesten Farben zu schildern, könnte über diese Seite der Thätigkeit de Brazzas am besten Aufschluß geben, da er seinen „Freund" auf der Expedition nach dem Ogowe begleitet hat; aber in seiner Unterredung mit dem Berichterstatter des genannten Blattes hat er darüber geschwiegen.

Immerhin ist durch diesen Vorgang die „freundliche" Stellung des französischen Delegirten zu Mr. Stanley und der Congogesellschaft in das hellste Licht gestellt worden. Man wird daraus schließen können, welche Thätigkeit Herr Dr. Balley auf der Congoconferenz geübt hat.

Die Verlegung der Verhandlungen der Congo-Gesellschaft mit der französischen Regierung nach Paris ist, wie neulich von anderer Seite angedeutet wurde, erfolgt, weil man hoffte, dort ein

---

Frost in Blüthen.

Roman von

H. Palmé-Paysen.

Das einstöckige, mit Stuckatur und Reliefs gezierte Haus des Amtmanns Santof gehörte zu den elegantesten und geschmackvollsten Bauwerken des Städtchens und verrieth durch seine äußere und innere Ausstattung den Wohlstand des Besitzers, dieser wiederum durch sein Leben à la bon vivant, daß er denselben zu gebrauchen wußte, wenn auch vorwiegend zu materiellen Interessen. Er liebte eine heitere Geselligkeit, und Feinschmecker, wie er war, huldigte er allen kulinarischen Genüssen, ganz besonders auch dem Saft der Rebe, manchmal mehr, als es einem Familienvater ziemte. Selten brachte er die Abende im Hause zu, und wenn, so fesselten ihn daheim kleine exquisite Diners oder Soupers, bei denen niemals der Champagner fehlte und zu denen sich Freunde und Collegen stets bereitwillig einzufinden pflegten. Sehr früh war Santof die junge Gattin, die Mutter seines einzigen Kindes, gestorben; den Wunsch, eine neue Ehe zu schließen, ließ sein Epikuräerleben bisher nicht in ihm aufkommen, obgleich er von dem Umgang mit Frauen keineswegs abstrahirte. In heiterer Tanzgesellschaft, auf Bällen und Reunions pflegte der Amtmann Santof trotz seiner fünfundvierzig Jahre immer noch eifrig zu tanzen und der galanteste Huldiger der jungen Damen zu sein. Er wurde auch von mancher Mutter heirathsfähiger Töchter, in Bezug auf diese, als eine „brillante Partie" bezeichnet, und dabei vergaß man, daß in nicht gar langer Zeit die Tochter des begehrten Mannes ebenfalls als „brillante Partie" gelten durfte.

Heute hatte der Amtmann sorgfältiger Toilette gemacht zu einer Visite außerhalb der Stadt. In dem feinen schwarzen Tuchanzuge mit weißer Kravatte präsentirte sich seine vornehm getragene Gestalt höchst vortheilhaft. Er trat auch mit sichtlicher Befriedigung vom Spiegel fort und öffnete nur die Fenster, um die warme Herbstluft und zugleich den Sonnenschein des Nachmittags in sein Schlafzimmer dringen zu lassen, das, im ersten Stock gelegen, auf den Garten hinauszeigte.

Stimmen und fröhliches Lachen tönten zu ihm herauf. In dem untersten Gezweig eines mächtigen Birnbaumes, an dessen Stamm eine Leiter lehnte, sah er seine Tochter sitzen, die, auf den Knien ein Buch, ihre Blicke einem jungen, blonden Mädchen zuwandte, das soeben im Garten erschienen. Ueber den Anblick desselben vergaß er es ganz, daß ihm soeben der Besuch des Herrn Ekkehart angemeldet war, der, in sein Zimmer geführt, dort seiner warte. Das blonde Mädchen dort schien seine ganze Aufmerksamkeit zu fesseln; weniger die Plauderei derselben, der er kaum das Ohr lieh, als die für seinen Geschmack sehr anziehende Schönheit des jungen Geschöpfes. Das Sonnenlicht lag in vollem Schimmer auf dem Profil des rundlichen, rosigen Gesichtes, auf den weichen, lang auf die Schultern niederhängenden Locken, auf den völlig entwickelten, anmuthigen Formen dieses sechzehnjährigen Mädchens. Vor Kurzem erst aus der Pension ins Elternhaus zurückgekehrt, hatte sie bereits jedwede Kindlichkeit abgestreift und sich dafür alle Airs einer gewandten Weltdame anzueignen gewußt. Es zeigte sich zudem etwas Lässiges, Gleichgiltiges, fast Gelangweiltes in ihren ruhigen, leeren Gesichtszügen. In der Art, wie sie sich jetzt des eleganten Hutes entledigte, vorsichtig und langsam, um kein Blümchen, kein Atlasschleifchen zu knicken, dann mit den weißen Händen über die Seide ihres eng anliegenden Kostüms strich und sich nun mit Nonchalance, aber immer graziös, in einen Gartenstuhl niederließ, lag unverkennbare Eitelkeit und Gefallsucht.

„Und Du willst heute Abend an unserem Kränzchen wirklich nicht theilnehmen, Elfriede?" fragte sie diese, welche wie ein schnellfüßiges Eichkätzchen vom Baume herunter geklettert war und mit dem Buche in der Hand in ihrer schlanken Grazie nun vor ihr stand.

„Es fehlt mir an Zeit, Stefanie."

„Das klingt, als seiest Du ein vielbeschäftigtes Hausmütterchen."

„Wenn auch das nicht, aber eine Pflegerin bin ich augenblicklich. Sieh da, den Hector, er hat eine tiefe Bißwunde am Bein, die habe ich zu kühlen und zu verbinden."

„Nun, das könnte doch ein Anderer thun."

„Wohl, aber nicht so vorsichtig wie ich, der arme Hector hat ja Schmerzen daran."

„Und deshalb willst Du Dir ein Vergnügen versagen? Um eines Hundes willen, Elfriede, das ist ja lächerlich!"

„Das finde ich nicht. Jahre lang bin ich krank gewesen und Hector wich nicht von meinem Lager, von meiner Seite, vertrieb mir die Langeweile und blieb mein bester Spielkamerad. Nun er selbst der Pflege bedarf, werde ich ihn nicht verlassen; wenn ichs nicht aus Liebe thäte, müßte es aus Pflicht und Schuldigkeit geschehen. Nicht wahr, mein alter, treuer Hund, wir sind unzertrennliche Freunde!" Und Elfriede ließ sich neben dem großen Neufundländer ins Gras nieder und schlang spielend ihre Zöpfe um seinen Hals, die Arme um seinen Kopf legend.

Stefanie, deren Hände sich mit dem Ordnen ihrer Locken beschäftigt, blickte mitleidig spöttisch auf sie herab.

„Uebrigens", fuhr Elfriede fort, „betrachte ich Euer Kränzchen gerade nicht als ein Vergnügen. Ich wäre die einzige Unerwachsene unter Euch siebzehnjährigen Großen. Deine einstige Spielgefährtin paßt nicht mehr zu Dir, Stefanie, seitdem Du aus der Pension gekommen, lange Kleider trägst und eine Dame geworden bist."

„Nach zwei Jahren bist Du auch eine solche."

„Bis dahin aber noch ein Kind. O, herrlich! Ich finde die steife Grandezza, mit der Ihr Euch bewegt, entsetzlich, und Euren Zeitvertreib nicht minder. Thee- und Kaffee-Gesellschaften sind Eure Vergnügungen, Eure Interessen, die ich nicht theile. Lieber unterhalte ich mich mit meinen Helden (sie zeigte auf das Buch in ihrer Hand) oder mit meinem Hector."

„Du bist außerordentlich aufrichtig", bemerkte Stefanie etwas empfindlich, „aber warte nur. bald werden Dir die Helden der Gegenwart besser als die in den Büchern gefallen."

„Schwerlich, es müßte denn einen zweiten Ekkehart geben, wie Scheffel ihn vorführt."

„Sind Tugendhelden also Deine Ideale?"

„Ja, jede Verkörperung von Geisteskraft und Wille."

„Aber der Ekkehart unterlag dennoch."

„Wohl, aber wie hat er zu kämpfen verstanden, und wie schön sich hernach wieder gefunden. Nein, solche Helden giebt es nicht mehr."

Stefanie sah Elfriede mit offenbarem Erstaunen an.

„Wie alt bist Du, Elfriede?"

„Welche Frage! Das weißt Du doch."

„Wahrlich, wärst Du nicht im Wesen ein vollständiges Kind, man könnte, wenn man Dich so plaudern hört, denken, Du habest die Kinderschuhe längst abgelegt und Gott weiß was für ernste Erfahrungen gemacht. Das kommt vom Lesen. Bekommst Du denn alle Romane ohne Auswahl in die Hand?"

„Ich darf lesen, was und wie viel ich will, was ich nicht lesen dürfte, sagt Papa, verstände ich doch nicht."

Stefanie zuckte die Achseln.

„Weißt Du," sagte sie, „was Dein Vetter Edmund Halden von Dir gesagt hat?"

„Nun?" Ein schnelles Roth färbte plötzlich Elfriedens Wangen.

„Du wärst ein entzückender, interessanter, kleiner Backfisch und hättest so viel Grütze im Kopf, wie ein Abiturient, der sein Examen mit Auszeichnung bestanden. Er könnte die Zeit kaum abwarten, wo er auf den Bällen dem schönsten Mädchen der Stadt seine Huldigungen darbringen dürfe."

Elfriede preßte die Lippen zusammen und zog die Stirne kraus. Dieser Vetter hatte sie einstmals bei einer Begegnung im dämmerigen Hausflur festgehalten und ihr einen Kuß gewaltsam aufgedrungen.

günstigeres Terrain zu finden; die Mittheilung des „Temps" von der längeren Conferenz Balleys mit Herrn Ferry läßt befürchten, daß jene Erwartung sich nicht erfüllen wird.

Deutschland.

L. **Berlin**, 4. Jan. [Differentialzölle.] Der Reichskanzler hat bekanntlich unlängst dem Bundesrath einen Antrag vorgelegt, demgemäß die Fässer, in denen Petroleum in Deutschland eingeführt wird, dem Zollsatze für Böttcherwaaren, also von 10 Mk. pro 100 Kilogr. unterworfen werden sollen, während nach dem Zolltarif von 1879 Petroleum mit Faß mit 6 Mk. verzollt wird. Begründet wird dieser Antrag damit, daß die Fässer, in denen amerikanisches Petroleum eingeführt wird, nur zum Theil nach Amerika zurücktransportirt, die übrigen aber zu andern gewerblichen Zwecken verwendet würden, und daß dadurch die deutsche Böttcherei geschädigt werde. In der Presse ist wiederholt nachgewiesen worden, daß die Vertheuerung der Fässer das amerikanische Petroleum selbst vertheuern würde, daß die höhere Verzollung der Fässer den Rücktransport nach Amerika noch mehr erschweren und dadurch der Segelschifffahrt, welche an diesem Transport in erheblichem Maße betheiligt ist, schaden und also auf der andern Seite der deutschen Böttcherei keinen Nutzen bringen würde. Die Regierungspresse hat sich bisher an diesen Erörterungen nicht betheiligt. Um so überraschender erscheint ein (schon am Sonnabend telegraphisch signalisirter) Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", in welchem ohne directe Beziehung auf den Antrag des Reichskanzlers ausgeführt wird, es liege im Interesse Deutschlands, den Bezug des russischen Petroleums zu erleichtern mit Rücksicht darauf, daß im Kriegsfalle der Bezug dieses so wichtigen Artikels durch eine Blockade abgeschnitten werden könne. Die Schifffahrt werde nicht geschädigt, da dieselbe den Transport des russischen Petroleums von der Ostküste des Schwarzen Meeres in die Hand nehmen könne. Daß der Bezug des russischen Petroleums im Kriegsfalle, d. h. bei einer Blockirung der deutschen Häfen, auch in diesem Falle nicht gesichert sein würde, liegt auf der Hand. Zudem würde die Begünstigung des russischen Petroleums durch den höheren Faßzoll bei der Einfuhr desselben in Fässern nur dann stattfinden, wenn der höhere Faßzoll nur von amerikanischem Petroleum erhoben würde. Zur Zeit, d. h. so lange das russische Petroleum in Petroleumwagen zu Lande eingeführt wird, trifft der höhere Faßzoll nur die amerikanische Einfuhr und macht die Einfuhr des russischen Petroleums zu Wasser thatsächlich unmöglich, schädigt also die Schifffahrt. Die Hauptsache aber ist, daß die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." die differenzielle Behandlung des amerikanischen und des russischen Petroleums als die eigentliche Absicht der Reichsregierung bezeichnet und, da in derselben von dem Schutz der nationalen Böttcherei gar nicht die Rede ist, zu der Unterstellung führt, daß der Antrag des Reichskanzlers an den Bundesrath den Schutz der einheimischen Böttcherei nur als Vorwand benutze, um die Einfuhr russischen Petroleums zu begünstigen, was doch nicht anzunehmen ist.

△ **Berlin**, 5. Januar. Wie jetzt bekannt wird, finden übrigens seit längerer Zeit bereits zwischen den verbündeten Regierungen, wenn auch nicht formelle Verhandlungen, so doch vertrauliche Erörterungen über Erhöhung landwirthschaftlicher Zölle statt. Von einzelnen Seiten, namentlich in Süddeutschland wäre einer solchen Zollerhöhung lebhaft das Wort geredet worden. In den Einzelstaaten hätte man — allerdings auch nicht auf officiellem Wege, sondern durch die landwirthschaftlichen Organe — Erhebungen anstellen lassen, welche zumeist günstig für die Zollerhöhung ausgefallen wären, in einzelnen Fällen aber auch energische Proteste hervorgerufen hätten.

+ **Berlin**, 5. Januar. Die Einbringung einer Vorlage in den preußischen Landtag, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern, darf nach wie vor als beschlossene Sache angesehen werden. Die abfälligen Urtheile einiger Provinziallandtage sollen, wie versichert wird, die Regierung in ihrem Vorhaben nicht beirren. Es heißt ferner, dieselbe würde in irgend welcher Form Anlaß finden, auszusprechen, daß sie der Absicht fern stehe, durch die neue Einrichtung das Ansehen und die Bedeutung der Handelskammern zu verkürzen.

* **Ueber die Sammlungen für den Reichskanzler** zur Besoldung der zweiten Directorstelle spricht sich das christlich-sociale Correspondenzblatt folgendermaßen aus:

„Wenn die Herrschaften, die aus diesem Anlaß sich so sehr bereit zeigen, in den eigenen Beutel zu greifen und dem Reichskanzler zu helfen, doch bedenken wollten, daß ein Bismarck schon noch selbst der Mann ist und die Möglichkeit besitzt, sich selbst zu helfen, und daß es außer ihm noch ganz andere Nothleidende giebt, der Hilfe viel bedürftiger wären, sie aber nicht finden. Die Opferungslustigen mögen in ihrem engeren Kreise nur einmal Umschau halten, sie dürften solche Bedürftige bald finden, an denen sie ein wirklich gutes Werk thun könnten — freilich käme es am Ende nicht in die Zeitung und damit auch nicht vor die Augen einer staunenden Mit- und Nachwelt!"

Treffender können die Sammler und ihre Zwecke allerdings kaum abgefertigt werden, als es hier — wohlgemerkt, nicht von freisinniger Seite, sondern von dem gewiß gut conservativen Organ des Hofpredigers Stöcker geschieht!

* Die von langer Hand geplanten **Veränderungen in dem höheren Beamtenpersonal des Auswärtigen Amts** werden kaum vor Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats zu erwarten sein. So viel steht indessen fest, daß Graf Herbert Bismarck nach dem Haag nur zurückkehren dürfte, um sein Abberufungsschreiben als dortiger deutscher Gesandter zu überreichen.

* Auch der **Liberale Wahlverein zu Potsdam** hat in einer jüngst abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu erlassen, außerdem aber im Laufe des Monats Januar eine größere Versammlung zu diesem Zweck zu veranstalten.

* Die **Ausweisung des italienischen Correspondenten Cirmeni** aus Berlin verursacht auch in Italien vielfach Aufsehen. Der „Diritto", für welchen Herr Cirmeni journalistisch thätig war, meint, die Sache müsse auf einem Mißverständnisse beruhen, da der „Diritto" stets deutschfreundlich ist und Cirmeni's Berichte immer tactvoll gemäßigt waren. Der „Diritto" hofft, diplomatische Schritte werden die Ausweisung rückgängig machen.

* Die Regierung von **Tasmanien** hat Herrn Friedrich Rock nach Deutschland gesandt mit der Weisung, daselbst eine Anzahl deutscher Auswanderer auszuwählen und im März nach Tasmanien zu senden.

* Den Vorschlag des „Daily Chronicle", daß die australischen Colonien sich weigern sollten, die deutschen Annexionen in der Südsee anzuerkennen, bezeichnet die „Pall Mall Gazette" als einen von Verzweiflung eingegebenen Vorschlag, der England unverzüglich die Wahl zwischen dem Verlust Australiens und einem Kriege mit Deutschland lassen würde. „Wir sollten", fügt das Blatt hinzu, „dieses Dilemma vermeiden, selbst wenn es uns einen Colonialminister kostet."

* In der Frage der Wiederbesetzung des evangelischen Bisthums in Jerusalem ist (der „N. A. Ztg." zufolge) von einer Antwort der betreffenden britischen amtlichen Stellen auf die in der Presse verlautbarten Ausführungen der preußischen Regierung noch nichts bekannt geworden. Die Frage scheint hiernach noch nicht entschieden, ob dem Wunsche der preußischen Regierung gemäß das evangelische Bisthum in Jerusalem aufrecht erhalten werden wird oder eine Lösung des zwischen England und Preußen im Jahre 1841 geschlossenen Vertrages zu erwarten ist.

* Wie die „N. Ev. K. Z." meldet, soll in diesem Jahre an einem Orte der Gotthard-Bahn oder in Mailand eine Zusammenkunft der Führer des deutschen, schweizerischen und italienischen Altkatholicismus stattfinden.

Von der hannoverisch-mecklenburgischen Grenze, 2. Jan., wird der „Köln. Z." geschrieben: Es ist nur ein ziemlich offenes Geheimniß, daß der Herzog Ernst von Cumberland und seine persönlichen Rathgeber in Gmunden, die freilich insgesammt alle anderen Eigenschaften mehr als geistige Fähigkeiten oder gar politischen Scharfsinn besitzen, sich gänzlich in den Händen der Jesuiten befinden und von diesen als willenlose Werkzeuge benutzt werden; weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß es besonders mecklenburgische, zum Katholicismus übergetretene Edelleute sind, welche jetzt diese preußenfeindlichen Umtriebe leiten und den schwachen Herzog umgarnt halten. Vor einigen Jahrzehnten traten die in Mecklenburg residirenden als Beamte angestellten jungen Edelleute v. Bülow-Ehmkendorf, Frhr. v. Vogelsang, Frhr. v. d. Kettenburg-Matgendorf, Prof. Fr. v. Glöden in Rostock, die beiden Amtsdoktoren v. Suckow und Lieutenant v. Stein zum Katholicismus über, da ihnen die lutherische Confession nicht vornehm genug dünkte und sie Luther für einen revolutionären Demokraten erklärten. Von diesen Convertiten traten einige gänzlich in den Orden der Jesuiten ein, andere gingen in österreichische Staatsdienste, wo man sie bei den damaligen dort herrschenden Verhältnissen sehr günstig aufnahm. Von diesen damals aus Mecklenburg ausgewanderten streng ultramontanen Edelleuten bekleidet v. Bülow-Ehmkendorf, der früher Jura studirt hatte, unter dem Namen „Pater Bülow" die sehr wichtige und einflußreiche Stelle eines Ordensprovincials der Jesuiten für alle deutschen Provinzen Oesterreichs in Wien, während der Baron v. Vogelsang als Chefredacteur und geistiger Leiter des streng clerical-feudalen Blattes „Das Vaterland" ebendaselbst lebt und wirkt. Diese beiden geistig sehr befähigten Männer sollen nun, wie man in unterrichteten Kreisen erzählt, einen besonders preußenfeindlichen Einfluß auf den Gmundener Hof ausüben und sich dabei der Vermittlung des ebenfalls in Mecklenburg ansässigen Legationsraths a. D. Graf Grote bedienen, der bekanntlich jüngsthin die komische Rolle eines sogenannten Gesandten des Herzogs Ernst übernahm und dem seine festen Freunde eine besondere geistige Unterstützung zuerkennen wollen. Der ganze wohldurchdachte Plan der Jesuiten geht dahin, den Herzog Ernst und seine Millionen als Werkzeuge gegen das deutsche Kaiserreich zu benutzen; einen weiteren Antheil nehmen sie an dem Schicksal dieses Prätendenten nicht im mindesten.

England.

A. **London**, 3. Januar. Der Herzog von Genua ist in London angekommen, um den in England für die italienische Regierung erbauten Kriegsdampfer „Giovanni Bausan" zu übernehmen. Gestern besichtigte er die Staatswerfte in Portsmouth.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Louise Michel ist, wie die „Corr. Havas" meldet, in übler Fassung, ihr Verstand geht aus den Fugen, sie ist Gefühlen und Einflüsterungen zugänglich. Ihre Freunde haben ihre Begnadigung beantragt, aber der Minister Waldeck-Rousseau ist wie der Justizminister bisher dagegen. Die Begnadigungsfrage soll demnächst noch im Ministerrathe vorkommen.

* **Aus Tamatave** (Madagascar), 20. Dezbr., meldet Reuter's Bureau: Zwei französische Kriegsschiffe sind mit Proviant von Frankreich hier angekommen. Ein französisches Detachement landete jüngst in Vohemar und griff die Stellung der Howas an, die genommen wurde. Die Howas verloren 200 Mann. Der französische Verlust beziffert sich auf 5 Todte und Verwundete.

Italien.

Rom, 31. Dezbr. Gestern ist der Prinz Jerome Bonaparte, Gemahl der Prinzessin Clothilde, Schwester des Königs, mit seinem jüngsten Sohne Louis, welcher eine Reise nach Syrien unternehmen und sich in Neapel einschiffen will, in Rom eingetroffen und im Hotel d'Angleterre abgestiegen. Auf der Durchreise begriffen, werden die beiden Prinzen natürlich ihren hohen Verwandten einen Besuch abstatten, und ihr Hierherkommen hat weiter keinen anderen Zweck. Sie wurden am Bahnhofe von dem Präfecten und von einigen Mitgliedern der hier domicilirenden Familien Bonaparte empfangen. — Die offiziöse „Rassegna" veröffentlicht im Auftrage des Ministers Mancini einen von dem in Abessynien domicilirenden Italiener Giacomo Naretti eingesandten, aus Makale (in Tigre-Abessynien) unterm 21. November d. J. datirten Brief, welcher das Gerücht von der Ermordung Bianchi's und von zehn seiner Gefährten im Lande der Dankalis bestätigt. Ein abessynischer Führer Namens Mandaitu, welcher die Gesellschaft begleitete, ist dem Gemetzel entgangen, hat sich retten können und erzählt, dasselbe habe in der Zeit vom 7. bis 9. Oktober stattgefunden. Die Reisenden seien von den Dankalis als „Freunde" aufgenommen, unter einem ihrer Zelte beherbergt und im Schlafe niedergemacht worden.

Aegypten.

* Der arabische Bote, welcher den Zettel Gordon's mit dem „Chartum all right" in das Hauptquartier zu Korti brachte, machte interessante Angaben über die tägliche Lebensweise des Generals in Chartum. Es giebt daselbst zwei Paläste, die dem Gouverneur als Wohnung dienen, und auf dem Dache eines jeden hat Gordon ein Geschütz aufpflanzen lassen. Kurz nach Sonnenaufgang steigt er auf das Dach eines jeden der beiden Paläste, prüft mit Fernstehern die Lage und notirt jedwede Veränderung in der Stellung des Feindes. Dann schläft er bis gegen Sonnenuntergang, worauf er aufsteht und die ganze Nacht hindurch umhergeht und Posten nach Posten besucht, um seine Truppen anzufeuern und darauf zu achten, daß sie alle auf der Hut und bereit sind, Angriffe zurückzuweisen. Der Zettel, welchen der General an Lord Wolseley sandte, ist nicht größer als eine Postmarke. Der Bote hatte ihn zusammengerollt und in dem Saume des Aermels seines Gewandes eingenäht.

Amerika.

sc. **Newyork**, 2. Januar. Gouverneur Cleveland dementirt die hier veröffentlichte Behauptung, daß er Präsident eines Freihandels-Clubs sei, und erklärt, daß er mit irgend einem solchen Vereine niemals in Verbindung stand. — Die transatlantischen Dampfschiffsgesellschaften, deren Schiffe zwischen dem amerikanischen Continent und Europa verkehren, haben ihre Deckfahrpreise nach ostwärts, je nach der Fahrgeschwindigkeit der Boote, auf 18 bis 22 Dollars erhöht.

Danzig, 6. Januar.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Pelplin von gestern Abend 5¼ Uhr meldet: Weichseltraject unterbrochen. Die Postsachen für Pieckel müssen über Stuhm geleitet werden.

* **[Armenstatistik.]** Für das Jahr 1885 sind für alle preußischen Gemeinden und Armen-Verbände eingehende statistische Erhebungen über sämmtliche im Wege der öffentlichen Armenpflege gemachten Leistungen sowie über die Personalien der Unterstützungs-Empfänger angeordnet worden. In die Statistik sind alle diejenigen Personen aufzunehmen, welche irgend eine öffentliche Armen-Unterstützung im Jahre 1884 empfangen haben und dieselbe im Jahre 1885 fortbeziehen, sowie alle im Jahre 1885 hinzukommenden Unterstützungsbedürftigen, incl. der Kranken, der Waisen etc. Zu diesen Erhebungen dienen besondere, vom statistischen Bureau ausgearbeitete Zählkarten, welche denselben ausgefüllt zur weiteren Bearbeitung des bezüglichen Materials zuzusenden sind.

* **[Petition.]** Von Seiten der preußischen Eisenbahn-Telegraphisten wird eine wiederholte Petition an das demnächst zusammentretende Abgeordnetenhaus vorbereitet, in welcher abermals um Gleichstellung der Telegraphisten im Eisenbahndienst mit den Reichstelegraphisten gebeten wird. Die betreffende Petition hebt hervor: Während die Reichstelegraphisten ein Gehalt von 1350 bis 2400 ℳ. und den Servis der Subalternbeamten 2. Klasse, Durchschnittssatz 300 ℳ., beziehen, erhält der Eisenbahn-Telegraphist 1050 bis 1500 ℳ. und den Servis der Unterbeamten, Durchschnittssatz 144 ℳ. jährlich (Klasse der Nachtwächter etc.), bei einem Dienst, welcher in Bezug auf persönliche Verantwortlichkeit, aufreibende Thätigkeit und Leistungsfähigkeit dem Dienst keines Subalternbeamten 2. Klasse nachgeordnet ist.

* **[Unzulässige Bedingung für die Concession zum Betriebe der Schankwirthschaft.]** Nach einer bemerkenswerthen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts darf die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft nicht an die Bedingung geknüpft werden, daß für die Gäste im Schanklokale keine weibliche Bedienung gehalten werde, und zwar auch dann nicht, wenn der die Erlaubniß Nachsuchende mit solcher Einschränkung einverstanden ist. Das Gesetz schreibe nirgends vor, daß ein Gewerbetreibender von der einmal getroffenen Wahl seiner Gehilfen nicht wieder abgehen dürfe, vielmehr stehe es nach § 41 der Gewerbeordnung demselben jederzeit frei, sich Gehilfen nach seinem Belieben anzunehmen.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Das Reichsgericht hat vor längerer Zeit folgende, die Amtsanmaßung bei Ausfertigung von Sterbeurkunden etc. betreffende Entscheidung gefällt: Derjenige, welcher ohne staatliche Ermächtigung an Stelle des (abwesenden) Standesbeamten Sterbeurkunden im Original oder in Abschrift unter der Unterschrift und dem Siegel des Standesbeamten ausfertigt und den Interessenten zum weiteren Gebrauch aushändigt, nimmt Handlungen vor, welche nur kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden dürfen, und macht sich der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig, denn — so führt das Reichsgericht aus — nach § 1 des Gesetzes vom 6. Februar 1875 erfolgt die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle ausschließlich durch die vom Staate bestellten Standesbeamten mittelst Eintragung in die dazu bestimmten Register, und nach § 60 daselbst darf ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde keine Beerdigung vor der Eintragung des Sterbefalles in das Sterberegister stattfinden. Ergiebt sich hieraus schon, daß es eine dem Amte des Standesbeamten vorbehaltene Handlung ist, darüber zu befinden und zu bescheinigen, daß die Eintragung des Sterbefalles in das Sterberegister geschehen und damit die Beerdigung ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde zulässig geworden ist, so wird dies noch durch den in § 16 angezogenen, dem Gesetze angehängten Gebührentarif bestätigt, welcher unter 1. bestimmt, daß die zum Zweck der Beerdigung erforderliche, d. h. die in § 60 vorgesehene Bescheinigung gebührenfrei zu ertheilen ist. Allerdings ist dem Standesbeamten nicht verwehrt, die Herstellung der Bescheinigung, jedoch mit Ausschluß seiner Namensunterschrift, in Ansehung deren Verrichtung eine Stellvertretung des Beamten nicht zulässig ist, durch eine dritte Person bewerkstelligen zu lassen. Immerhin ist es aber auch in solchem Falle der Standesbeamte, welcher die Ertheilung prüft, anordnet und bewirkt. Einem gesetzlich nicht berufenen Dritten ist die Ertheilung einer amtlichen, unter dem Namen des Standesbeamten erfolgenden Bescheinigung über die geschehene Eintragung eines Sterbefalles in das Sterberegister zum Zwecke der Beerdigung nicht gestattet. Dieselbe ist eine Handlung, welche nur Kraft eines öffentlichen Amtes — des Amtes der Standesbeamten — vorgenommen werden darf.

* **[Begnadigung.]** Der am 7. Okt. v. J. wegen Ermordung der Kirchhofswächterfrau Pryn zum Tode verurtheilte Knecht Franz Lewandowski aus Preuß. Stargardt ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

ph. **Dirschau**, 5. Januar. Im Oktober 1883 wurde vom königl. Provinzial-Schulcollegium in Danzig die Pensionirung des ersten ordentlichen Lehrers am hiesigen Realprogymnasium, Herrn Dr. R. Petong, verfügt; dagegen legte der Genannte Berufung beim Minister und, nachdem dieser die Berufung im Septbr. 1884 für unbegründet erklärt hatte, desgleichen beim Staatsministerium ein. Auch dieses hat nunmehr die Berufung zurückgewiesen und damit die vom Provinzial-Schulcollegium ausgesprochene Pensionirung endgiltig bestätigt.

♉ **Marienburg**, 5. Januar. Gestern Abend in der 12. Stunde wurde an dem Unteroffizier Goltz vom hiesigen Landwehrstamm ein dreistes Attentat vollführt. G. hatte in der bezeichneten Stunde die Eisenbahnbrücke zu passiren. Ohne jede Veranlassung versperrten ihm auf derselben 3 unbekannte Männer den Weg, und als er sich denselben mit Gewalt erzwingen wollte, faßten ihn dieselben und warfen ihn über das Geländer in den Strom. G., welcher ein guter Schwimmer ist, schwamm bis zum Ufer, konnte dasselbe jedoch wegen der sich dort festgesetzten Eisschollen nicht erreichen. Er konnte sich jedoch auf die feste Eiskruste setzen und in dieser Lage verbrachte der Bedauernswerthe, fortwährend um Hilfe rufend, ca. 3 Stunden. Einige Passanten der Brücke wurden auf ihn aufmerksam und requirirten schleunigst 3 Schiffer, welche den fast erstarrten Mann retteten. Es bedurfte jedoch mehrstündiger ärztlicher Anstrengungen, um die eingetretene hochgradige Erstarrung des Körpers derart zu heben, daß die Lebensgefahr als beseitigt betrachtet werden konnte.

R **Konitz**, 3. Jan. Die Unsicherheit des Eigenthums nimmt hier überhand. In der Festwoche sind so zahlreiche Diebstähle verübt worden, daß die Polizei einen vollständigen Rattenkönig von Anzeigen vor sich hat, in denen ihr meist jeder Anhalt über die Person des Thäters fehlt. Es sind etwa ein Dutzend Diebstähle angezeigt und nur in zwei Fällen ist es gelungen, die Thäter zu eruiren. Natürlich steht diese Erscheinung in engster Verbindung mit der großen Noth, welche sich dem Beschauer hier in den Kreisen der Arbeiterbevölkerung offenbart. Man fand kürzlich in einem Hause am Mönchanger eine fieberkranke Frau und deren ebenfalls schwer kranke Tochter in einem ungeheizten Zimmer, das auch nicht die geringste Spur von Hausrath aufwies, auf der bloßen Erde liegen. Die Bedauernswerthen, deren Ernährer im Krankenhause am Typhus behandelt wird, hatten nicht einmal Leibwäsche an. — Es besteht die Absicht, hier einen kaufmännischen Verein zu gründen, welcher u. A. zunächst ein Uebereinkommen anbahnen soll, nach welchem sich sämmtliche Geschäftsinhaber verpflichten, Sonntags ihre Geschäfte von 2 Uhr Nachmittags ab zu schließen.

F. **Königsberg**, 4. Jan. Die hiesige Grimm-Feier gewann eine besondere Bedeutung durch eine Festrede von Felix Dahn. Die Festsitzung der deutschen Gesellschaft war zahlreich besucht, auch der hier anwesende Cultusminister v. Goßler war zugegen. Dahn charakterisirte Jacob Grimm als den Hauptbegründer der deutschen historischen Schule, welche nicht nur, wie gemeinhin irrthümlich angenommen, ihre Wirkung auf das Recht ausgedehnt, sondern die in ihrer Gesammtwirkung erst die heutige Wissenschaft der Völkerpsychologie möglich gemacht. Grimm wirkte nicht durch philosophische Deductionen, sondern durch die That, er zerstörte die Pseudo-Romantik. Ohne ihn sind weder Gustav Freytag noch Scheffels „Ekkehard" denkbar, wie der Schulstaub der klassischen Philologie in früheren Jahrhunderten keinen Goethe oder Schiller hat ahnen lassen. Das Gemüthsleben der beiden auch geistig innig verschwisterten Brüder Grimm kam in der Charakteristik Dahns zur vollen Geltung. Auch auf das politische Wirken Grimms fielen interessante Streiflichter.

Vermischtes.

* **[Ein versüßter Kunstgenuß.]** Eine eigenthümliche Findigkeit in der Aufstöberung neuer Zugmittel entwickelt der gegenwärtig in Kempten gastirende Theaterdirector Camillo Wagner. Am Neujahrstage brachte er das dramatisirte Märchen „Aschenbrödel" als Kindervorstellung zur Aufführung. Vielleicht in der Vorahnung, daß den lieben Kleinen der dramatische Genuß nicht genügend sein werde, verkündete das übliche NB. des Theaterzettels „zum Schlusse über den ganzen Zuschauerraum ein Regen von Rosinen und Mandelkern!"

* In Rußland ist soeben eine neue symphonische Dichtung von Anton Rubinstein, „Eroika", erschienen, die zum ersten Male in Leipzig im nächsten Gewandhausconcert zur Aufführung gelangen wird.

* Eine nachgelassene Oper von Halevy, die selbst in Frankreich noch nicht zur Aufführung gelangte, wird im Laufe dieser Saison am Karlsruher Hoftheater gegeben werden. Das Werk betitelt sich „Noë" (Noah), und an seiner vorliegenden Form hat noch ein zweiter französischer Componist mitgearbeitet, der verstorbene Autor der „Carmen", Georges Bizet. Letzterer hat den musikalischen Torso, der sich in Halevy's Nachlaß vorfand, bearbeitet und vollendet. Der Karlsruher Intendant, v. Putlitz, ist mit der Uebersetzung des Librettos beschäftigt.

Braunschweig, 2. Januar. Zu den Gedenktagen des neuen Jahres 1885 gehört auch der 27. April, als der Tag, an welchem vor hundert Jahren Herzog Leopold von Braunschweig, im Begriff, Menschenleben zu retten, in den Wellen der Oder bei Frankfurt ertrank. In Frankfurt wird dieser Tag bekanntlich alljährlich gefeiert, indem die Zöglinge der von Leopold gestifteten und seinen Namen tragenden Garnisonschule hinaus an die Oder ziehen, um das dem edlen Menschenfreunde dort errichtete Monument mit Blumen zu schmücken; voraussichtlich wird aber der bevorstehende hundertste Gedenktag dort zu einer größeren Feier die Anregung geben. In Braunschweig ließ Herzog Ferdinand, der berühmte Heerführer des siebenjährigen Krieges, seinem Neffen ein Monument errichten. Dasselbe steht im Garten der Loge „Karl zur gekrönten Säule", deren Mitglied Leopold war, und stellt eine von vier lebensgroßen allegorischen Figuren umgebene gebrochene Säule dar, an welcher das Bild des Verewigten in einem Bronzemedaillon angebracht ist. Früher war das in Sandstein ausgeführte Denkmal mit einem an drei Seiten offenen Pavillon überbaut; seit dieser abgebrochen ist, hat dieses bemerkenswerthe Kunstwerk durch Wind und Wetter gelitten, soll aber zur Feier des 27. April restaurirt werden.

Aus Thüringen, 2. Januar. Das von Trillersche Ehepaar in Klötze beging am 2. Weihnachtstage das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar gehört einer historischen Familie an, denn er ist ein Nachkomme jenes Köhlers, der im Jahre 1455 den sächsischen Prinzenraub vereitelte und vom Kurfürsten von Sachsen geadelt wurde.

Rheims, 2. Januar. Gestern beging hier das weltbekannte Champagnerhaus Heidsieck u. Co. die hundertjährige Feier seines Bestehens. Die Chefs der Firma haben aus diesem Anlaß der Stadt Rheims ein Geschenk von 100 000 Fr. überreicht mit der Bestimmung, daß diese Summe zu gemeinnützigen Zwecken verwandt werden soll.

* Aus Biel, vom 3. Jan., wird der „Fr. Ztg." berichtet: Das „Schilthorn", 2971 Meter hoch, ist zu Ende des Jahres erstiegen worden. Es ist dies im Winter eine unerhörte Leistung.

Innsbruck, 3. Januar. Das 2. österreichische Bundesschießen, welches bereits 1883 stattfinden sollte, damals aber in Folge der furchtbaren Ueberschwemmungen, die Südtirol im vorausgehenden Herbste betroffen hatten, vertagt werden mußte, wird nun in diesem Jahre vom 5.—17. August abgehalten werden. Man rechnet dabei auf zahlreiche Betheiligung der Deutschen, wie der Schweizer Schützen.

* In **Stockholm** starb am ersten Weihnachtsfeiertage der in seinem Vaterlande hochgeachtete Schriftsteller Rudolf Hjärne im Alter von 70 Jahren.

sc. **London**, 3. Jan. Das Institut der nationalen Rettungsboote in Großbritannien hat soeben seinen Jahresbericht veröffentlicht, welcher einen neuerlichen Beweis für die segensreiche Wirksamkeit dieses Institutes liefert. Einzig auf die freiwilligen Beiträge des Publikums angewiesen, unterhält der Verein eine Flottille von 284 Rettungsbooten, welche an den gefährlichen Stellen der Küsten des Vereinigten Königreiches stationirt sind. Die wackeren Leute, welche diese Boote zumeist freiwillig und unentgeltlich bemannen, und die sich zumeist aus dem armen Fischervolke rekrutiren, entrissen

---

mit den Worten: „Dafür schenke ich Dir eine Bonbonnière, Elfriede." Trotz aller Kindlichkeit fühlte sie sich wie gebrandmarkt durch diese Handlungsweise, und die Nennung seines Namens genügte schon, ihr Blut in Wallung zu bringen. Deshalb sagte sie jetzt in hervorsprudelndem Aerger: „Wenn ich Edmund Haldens Geschmack bin, so ist sein Friseurkopf mit den länglichen Eidechsenaugen und dem zugespitzten Bärtchen nicht der meine, und was ich an Grütze zu viel in meinem Kopfe habe, mag in dem seinigen wohl Stroh sein. Um Huldigungen darbringen zu können, gehören zwei, und um glatte, fade Phrasen, wie überhaupt um seine ganze Person gebe ich nun garnichts, am allerwenigsten aber um seine Bewunderung, das sage ihm — und — und —" Sie schwieg beinahe athemlos, ihr ganzes Gesicht glühte; sie war aufgesprungen, hatte die Arme über einander gelegt und sah Stefanie herausfordernd an.

„Herr Gott! was für ein Hitzköpfchen Du hast, Elfriede", sagte sie lachend, „man könnte sich fürchten vor Dir. Der arme Edmund. Deine Worte geißeln sein Selbstbewußtsein zu Tode; ihm dieselben zu wiederholen, wage ich nicht."

„So werde ich's selbst thun."

„Was habt Ihr denn mit einander gehabt? Deine Abneigung muß doch einen Grund haben."

„Ja, danach frage ihn nur und sage dabei, daß ich meinen Weg von der Schule nach Hause allein zu finden wisse, und daß ich zwei recht kräftige Fäuste habe, die ihr Ziel treffen werden, wenn mir einmal wieder sein pomadisirter Schnurrbart zu nahe kommt! Brr!" Und sie schüttelte sich und ballte die kleinen energischen Hände, als gelte es schon jetzt, den Racheakt auszuführen.

Stefanie lächelte. „Also das war es! Das sieht dem Herrn Assessor ähnlich, er ist in jedes Mädchen gleich bis über die Ohren verliebt und oftmals recht vorwitzig. Vor Dir mag er sich in Acht nehmen. Allen Respect vor Deiner Zunge. Du bist über alle Maßen heftig und sehr scharf in Deinen Vergleichungen und Urtheilen über die Menschen, Elfriede. Ich vergesse Dir nicht, daß Du mich einmal mit einer Marionette, dann mit einer Modepuppe verglichen hast! mich! mich!" (Forts. folgt.)

im Vorjahre nicht weniger als 780 Menschenleben dem sicheren Untergange und brachten außerdem 17 Schiffe, die dem Scheitern nahe waren, in Sicherheit. Seit der Gründung des Instituts wurden durch die Rettungsboote 31 343 Personen gerettet.

* Bei Stockhampton in Queensland ist auf dem Gipfel des Berges Morgan, wie dem „Schwäbischen Merkur" berichtet wird, ein Golderzlager entdeckt worden, welches den glücklichen Findern, die sich rechtzeitig das Ausbeutungsrecht zu sichern wußten, einen Werth von mehreren Millionen Pfund Sterling zubringt.

Paris, 2. Januar. Nach einem Bericht im „Centralblatt der Bauverwaltung" entsprechen die Pariser Rieselfelder in Gennevilliers, denen die Berliner nachgebildet sind, allen Anforderungen. Sie genügen indessen dem Bedürfniß nicht entfernt, indem sie jährlich nur etwa zehn Millionen Kubikmeter Abwässer zu reinigen vermögen, während Paris das Zehnfache erzeugt, woraus folgt, daß 90 Millionen Kubikmeter noch immer in die Seine fließen, welche dadurch vollends verpestet wird. Nachdem sich nun die Unmöglichkeit herausgestellt hat, für diesen Ueberschuß die erforderlichen etwa 5000 Hectare Rieselfelder zu beschaffen, sind die Pariser Gesundheitstechniker in ihrer Verzweiflung auf den Gedanken gekommen, die Abwässer mittels eines besonderen Canals ins Meer bei Havre abzuführen, wobei allerdings zur Beschönigung des unwirthschaftlichen Vorgehens bemerkt wird, die Anwohner des Canals würden im Sommer so viel Abwässer abnehmen, daß eine nur geringe Menge thatsächlich ins Meer gelangt. Die Kosten des Canals schätzt man auf 48 Mill. M; es wird aber angenommen, daß der Verkauf des Wassers an die Anwohner die Zinsen, sowie die Betriebskosten zum Theil decken werde.

Literarisches.

Das Januarheft der **Deutschen Rundschau** (herausgegeben von Jul. Rodenberg, Verlag von Gebr. Paetel in Berlin) enthält: Fortuna, Roman von Wilh. Kielland VIII.—XI.; Aus den Jugendjahren der Gebrüder Grimm von Ab. Duncker; — Die Stätten des Elends in London, von Prof. G. v. Asher VII.—X. (Schluß); Die Grundlage der europäischen Großmächte, von Prof. v. Kaufmann; — Reise in den Andes von Chile und Argentinien, von Paul Güßfeldt VII. III. X. — Don Luigi V. Frusz, von F. Kraus; — Die Berliner Theater, von K. Frenzel; — Politische Rundschau; — Der 3. Band Zollers „Vorträge und Abhandlungen", von H. von Sybel; — Eine Kriegserinnerung; — Deutsche Dichter und Denker; — Lit. Notizen; Bibliographie.

Standesamt.

Vom 5. Januar.

Geburten: Arbeiter Carl Moses, 2 S. — Arbeiter Johann Kunkel, S. — Schlossergeselle Emil Stange, T. — Maurergeselle Emil Büttner, S. — Arbeiter Carl Gudnagel, S. — Kaufmann Johann Schiel, T. — Zimmergeselle Heinrich Krause, S. — Schmiedegeselle Peter Braun, T. — Zimmergeselle Franz Zynkl, T. — Maschinist Eduard Gehlert, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Schneider Eduard Wilhelm Peter Schulz in Neichau und Bertha Auguste Weichert daselbst. Fleischermeister Ludwig Ferdinand Hinz in Berent und Anastasia Salubowski daselbst.

Heirathen: Ingenieur in der königl. Gewehrfabrik Gustav Emil Hermann Leidig und Clara Henriette Merten. — Arb. Carl Herm. Gehrt und Veronika Anna Bolz. — Schlossergeselle Josef Wichmann und Laura Johanna Werner.

Todesfälle: Schmiedegef. Hermann Theodor Ernst Kußfeld, 44 J. — Mäkler Albert Maximilian Mellien, 63 J. — Frau Philippine Henriette Emilie Nippold, geb. Friese, 57 J. — S. d. prakt. Arztes Dr. med. Berthold Maßmann, 7 J. — Arb. Peter Paul Jarczembinski, 52 J. — Arb. Heinrich Neumann, 31 J. — S. d. Schuhmachermeister Josef Ceynowa, 3 J. — Frau Wilhelmine Meyerhold, geb. Behrendt, 70 J. — Böttchermeister Martin Wittenberg, 83 J. — T. d. Arb. Hermann Knop, 6 J. — Frau Marianne Louise Zielke, geb. Friedrich, 38 J. — S. d. Kaufmanns George Rüdiger, todtgeboren. — Arb. Heinrich Pioch, 41 J. — Postbote Hermann Ludwig Sorge, 59 J. — Arbeiterin Franziska Domnowski, 39 J. — Wwe. Marie Briesborn, geb. Schwichtenberg, 66 J. — T. d. Schuhmachergef. Ernst Froschke, 10 M. — S. d. Schriftsetzers Albert Fleischhauer, 3 J. — Unehel. 1 S. todtgeb., 1 T.

Königsberg, 3. Januar. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus konnte sich bei mäßigen Zufuhren bis zum Jahresschlusse auf dem früheren Preisniveau halten, gestern mußten Eigner wiederum ¼ M billiger erlassen. Im Termine kamen während der Festwochen kaum Abschlüsse zu Stande, die Notirungen stellten sich für alle Sichten zu Käufers Gunsten. Zugeführt wurden vom 20. Dezember 1884 bis 2. Januar circa 360 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Bezahlt wurde loco 41½, 41¼ M u. Gd., Dezember 41¼ M Gd., Regulirungspreis 41¼ M, Januar 41¼ M Gd., Januar-März 42 M Gd., Frühjahr 44¾ M Br., Mai-Juni 45¼, 45, 45¼, 45 M Br., Juni 46, 45¾, 46, 45¾ M Br., Juli 46½ M Br., August 47¼, 47 M Br., September 47¾, 47½ M Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 5. Januar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Luisenstraße 36.) Von dem letztwöchentlichen Geschäft ist zwar vorher schon nicht viel erwartet worden, dasselbe blieb aber noch hinter den bescheidensten Erwartungen zurück und herrschte fast Geschäftslosigkeit. — Preise sind zum Theil nominell, da in verschiedenen Sorten gar kein Umsatz war. — Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpomm. und ost- u. westpreußische 107—113 M, Mittelsorten 103—107 M, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 103—107 M, feine 107—112 M, vereinzelt 113—118 M, abweichende 90—100 M. — Landbutter: pommersche 87—90 M, Hofbutter 92—94 M, Netzbrücher 87—90 M, ost- und westpreußische 80—85 M, schlesische 82—85 M, feine 87—92 M, Elbinger 83—85 M, Tilsiter 87—90 M, bairische 80—82 M, Gebirgsbutter 85—88 M, galizische 80—85 M, thüringer 90—93 M, hessische 90—93 M, ungarische, galizische, mährische 74—78 M.

Berlin, 3. Januar. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Auch in Käse war am Schlusse des Jahres ein mattes Geschäft, namentlich in Backsteinkäse im Preise nominell, während Hartkäse sich behauptete. Bezahlt wurde für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirter 60—85 M, Holländer, echte Waare, 75—85 M, rheinischer je nach Qualität 60—75 M, Limburger in Stücken von 1¾ K 33 bis 42 M, Backsteinkäse 10 bis 18 M. Alles per 50 Kilo franco Berlin.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 2. Januar. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 7,00—8,00 M, Flammförderkohle 5,70—6,40 M, Stückkohle 7,50—8,60 M, halbgesiebte Kohle 6,80—7,60 M, Nußkohle 7,40—8,00 M, Nußgruskohle 4,00—5,00 M, Gruskohle 2,80—3,40 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,50—6,00 M, Stückkohle 7,00—8,00 M, gewaschene Nußkohle 30—50 Mm. 7,00—8,50 M, gewaschene Nußkohle 25—40 Mm. 6,50—7,50 M, gewaschene Nußkohle 5—20 Mm. 5,60—6,20 M, gewaschene Coakskohle 3,80—4,20 M. 3. Magere Kohle: Förderkohle 4,80—5,30 M, Stückkohle 8,40—11,50 M, Nußkohle 40—80 Mm. 10,50 bis 13,00 M, Nußkohle 20—40 Mm. 10,50—13 M, Gruskohle unter 20 Mm. 2,00—3,00 M. 4. Coaks. Patent-Coaks 9,50—10,50 M, Coaks 7,30—8,50 M, Kleincoaks 6,40—7,00 M. — B. Erze. Rohspath 9,00—9,50 M, Gerösteter Spatheisenstein 12,00—12,50 M, Somorostro f. o. b. Rotterdam 13,50 M, Siegener Brauneisenstein, phosphorarm 10,00—10,50 M, Nassauischer Rotheisenstein mit circa 50 % Eisen — M, Rasenerze franco 9,50 M. — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 50,00—51,00 M, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 46,50—47,50 M, rheinisch-westfälische Marken II. 42,00—43,00 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 42—44 M, Siegen-nassauische Marken 45,50—47,00 M, Luxemburger Roheisen 34,00—36,00 M, Holzkohlenroheisen — M, deutsches Gießereieisen Nr. I. 60,00—62,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. II. 56,00—58,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. III. 52,00—53,00 M, spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll 70,00—72,00 M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 55,00 M, engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen 44,00—45 M, spanisches Bessemereisen Marke „Mudela" cif Rotterdam 52,00—53,00 M, deutsches Bessemereisen 47—48 M — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 108,00—115,00 M, Feinkorneisen 132,00—135,00 M — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 145,00—150,00 M, Kesselbleche 155,00—165,00 M, Feinbleche 150,00—160,00 M — F. Draht. Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 116,00—117,00 M — Berechnung in Mark per 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. Ueber den Geschäftsgang läßt sich nichts Neues sagen; der Absatz der Magerkohlen leidet unter dem Einfluß der Witterung, und für industrielle Zwecke finden gegenwärtig wenige Abschlüsse statt. Für den Eisenmarkt schloß das Jahr 1884 in flauer Stimmung, hoffen wir, daß nach den feiertäglichen Pausen das neue Jahr regeres Leben bringen wird.

Meteorologische Depesche vom 4. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	754	SSW	7	Regen	8	
Aberdeen	759	S	3	wolkig	7	
Christiansund	764	OSO	5	wolkenlos	—1	
Kopenhagen	767	OSO	2	bedeckt	0	
Stockholm	768	W	2	bedeckt	—5	
Haparanda	768	NO	2	bedeckt	—6	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	763	NW	1	bedeckt	—9	
Cork, Queenstown	760	SSW	5	Regen	9	
Brest	766	NO	1	heiter	5	
Helder	767	SO	0	wolkig	—2	
Sylt	767	ONO	1	bedeckt	—1	
Hamburg	767	NO	1	bedeckt	—2	
Swinemünde	767	SO	1	bedeckt	—1	
Neufahrwasser	769	S	1	wolkenlos	—10	1)
Memel	769	SO	2	bedeckt	—5	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	766	NO	1	bedeckt	—3	
Karlsruhe	768	still	—	wolkenlos	—5	3)
Wiesbaden	767	N	1	bedeckt	—2	
München	768	NO	2	wolkenlos	—11	
Chemnitz	767	still	—	Dunst	0	
Berlin	766	still	—	bedeckt	—1	4)
Wien	770	SSO	2	bedeckt	—3	
Breslau	768	W	1	wolkig	—3	5)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	769	ONO	1	wolkenlos	3	

1) Nachts Reif. 2) Starker Reif. 3) Reif. 4) Wolken aus SW. 5) Dunst, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum naht westlich von Schottland, auf den Hebriden stürmischen Süd bei raschfallendem Barometer bedingend und seinen Wirkungskreis bereits über die britischen Inseln ausdehnend, so daß zunächst für Nordwestdeutschland Wetterumschlag zu erwarten ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, im Nordwesten neblig, im Süden und Osten vielfach heiter. Ueber Deutschland ist es meist etwas kälter geworden. München meldet Minus 11, Neufahrwasser Minus 10 Grad.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Herz a. Berlin, Metz a. Hamburg, Simson, Dittebrand, Elias und Frank a. Berlin, Kaufleute. du Bois a. Lukoschin, Rittergutsbesitzer. von Niessen a. Berlin.

Englisches Haus. Wernich n. Gemahlin a. Breslau, Regierungsrath. Badt, Wartenberger, Gärtner und Krause a. Berlin, Unruh a. Leipzig, Herzog a. Dresden, Steiniger a. Greiz, Herold a. Bremen u. Neumann a. Dessau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Foitsch a. Breslau, Eisenbahn-Hauptkassen-Rendant. Matting a. Sulmin, Oekonomie-Rath. Gregor a. Kulm, v. Kocziskowski a. Büchow, Märker a. Woldenberg, Dannenberg a. Wormditt, Gutsbesitzer. Allan a. Odargau, Rittergutsbesitzer. Rogge a. Gr. Golmkau, Administrator. Bendel aus Berlin, Rosenstein a. Memel, Michelmann a. Leipzig, Huster a. Zittau, Lepp a. Hildesheim, Borries aus Brüssel, Zilkowitz a. Livland, Gerling a. Schwerin.

Hotel de Berlin. v. Roggenbucke a. Bromberg, Rentier. Fehlauer a. Gremblin, Gutsbesitzer. Mey a. Braunsberg, Oberlehrer. Schrader a. Berlin, Reichstagsabgeordneter. Stobbe a. Tiegenhof, Director. Tepper, Mau, Goldberg a. Berlin, Bulcke, Kuckein a. Königsberg, Hoffmann a. Dresden, Krüger a. Stolp, Schneider a. Posen, Dittmann a. Remscheid, Böhmer a. Offenbach.

Walters Hotel. v. Krosigk a. Carthaus, Landrathsamtsverweser. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter. Teßmar a. Bromberg, Reg.-Assessor. v. Gowinski a. Strebsch, Lesse a. Tockar, Bölcke n. Gemahlin a. Barnewitz, Bölcke n. Gemahlin a. Wertheim, Rittergutsbes. Bremke und Westendorff a. Berlin, Hein a. Königsberg, Ehlert a. Rathstube, Fischer a. Elbing, Schwarz a. Leipzig, Kuhncke a. Marienwerder, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig

Bescheidene Anfrage.

Die „Kreuzzeitung" hat bekanntlich ihre Leser zu Weihnachten mit einem fulminanten Artikel über die Danziger Reichstagswahlen bedacht, in welchem wir Danziger Wähler geschmackvoller Weise mit den Würmern verglichen werden, die aus einem in seiner Ruhe gestörten Cadaver aufwirbeln. Ich habe erst jetzt Gelegenheit erhalten, diesen Artikel zu lesen. Dabei drängte sich mir eine Frage auf, die ich nunmehr an die competenten Beurtheiler richte. Sie lautet: Paßt auf diesen wunderbaren Erguß des feinfühligen Cadaverbeobachters nicht der Titel des bekannten Buches „Köhlerglaube und Wissenschaft"?

Ein Danziger „Cadaver-Würmchen."

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht Malz-Extract u. Caramellen*)

von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Ihren **Malz-Extract** (**Huste-Nicht-Schutzmarke**) habe ich speciell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungskraft geprüft und **empfehle** selbigen gegen **catarrhalische Affectionen** der **Athmungsorgane** als auch gegen **chronisch entzündliche Zustände** der Lungen und des Kehlkopfes, gegen **anhaltenden quälenden** Hustenreiz und beginnende **Tuberculose**. Man giebt Kindern drei- bis viermal täglich 1 bis 2 Theelöffel voll, Erwachsene nehmen pro Tag 4 bis 6 Eßlöffel voll.

Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.

*) **Extract** à Flasche 1 M, 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 u. 50 ₰. — Zu haben in Danzig in den Apotheken zum „Elephanten" und zur „Altstadt", bei den Herren Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, Carl Schnarke, Rich. Lenz, in Dirschau bei Robert Zube und in der Apotheke zum „Goldenen Löwen".

Marienbader Reductionspillen

gegen **Fettleib und Fettsucht** nach Vorschrift des kais. Rathes **Dr. Schindler-Barnay** in **Marienbad**, angefertigt v. Apoth. **Brem.** Depot, Danzig, „Raths-Apotheke". Jede Schachtel trägt protocollirte Schutzmarke und Nummer.

Man annoncirt am zweckmäßigsten, bequemsten und billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittelung übergiebt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler (**C. Feller**) Danzig, Frauengasse Nr. 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Poggenpfuhl, Blatt 20, Artikel 3118, auf den Namen der Frau **Auguste Wilhelmine Bluemner** geb. **Herrmann**, früher verwittweten **Poesche** eingetragene, Poggenpfuhl 22 belegene Grundstück

am 17. März 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1425 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. März 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden. (8079

Danzig, den 21. Dezember 1884.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Langgarten, Blatt 59, Artikel 3516, auf den Namen des Kaufmanns **August** und **Bertha** geb. **Holz-Legrand**'schen Eheleute eingetragene, Langgarten Nr. 12 belegene Grundstück

am 12. März 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5040 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. März 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden. (8087

Danzig, den 21. December 1884.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein Falkenau Band I., Blatt 5, auf den Namen des Oekonomen **Ernst Thiel** eingetragene, in Kl. Falkenau belegene Grundstück

am 13. Februar 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 876,57 M. Reinertrag und einer Fläche von 41,00,10 Hectar zur Grundsteuer, mit 216 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Februar 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 17. November 1884.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Zustellung.

Die Militär-Effecten-Fabrik von **Herrmann Blum** in Berlin W., Französische Straße 11/12, vertreten durch die Rechtsanwalte **Rosenheim und Steinhardt** hier, klagt gegen den Portepéefähnrich a. D. **Oltmann**, Aufenthalt unbekannt, wegen 201,25 M. nebst 6 Proc. Zinsen seit dem 19. Mai 1882 von 181 M. 25 ₰ und von 20 M. seit Zustellung der Klage mit dem Antrage zu erkennen:

a. Beklagter wird verurtheilt an Klägerin 181,25 M. nebst 6 Proc. Zinsen seit dem 19. Mai 1882, sowie 20 M. nebst 6 Procent Zinsen seit Zustellung der Klage zu zahlen,

b. das Urtheil wird für vorläufig vollstreckbar erklärt,

und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht VII. zu Danzig auf

den 25. Februar 1885,

Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (8179

Danzig, den 27. Dezember 1884.

Schulz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts VII.

Oeffentliche Zustellung.

Der Rentier **Moses Jacobsthal** zu Marienau, vertreten durch den Justizrath **Graeber** in Marienwerder, klagt gegen den Besitzer **Johann Trzeczak**, früher in Kamiontken, jetzt unbekannten Aufenthalts wegen einer für ihn im Grundbuche der Grundstücke des Beklagten, Kamiontken Bl. 26 und Bl. 13, Abth. III. Nr. 10 resp. Nr. 8, eingetragenen Darlehnsforderung von 300 M. und Zinsen mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 300 M. u. 6 pCt. Zinsen seit dem 29. April 1883 zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung in die Grundstücke Kamiontken Bl. 26 und Bl. 13 zu verurtheilen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Marienwerder auf

den 21. Februar 1885,

Vormittags 12 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (7225

Marienwerder, 13. December 1884.

Blumhoff,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register bezüglichen Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht für das Jahr 1885 von dem Amtsrichter **Thymian** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Sekretairs **Radke** bearbeitet und erfolgen die in Art. 13 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch Einrücken in den Reichs- und Staats-Anzeiger zu Berlin, in den Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Danzig, in die **Danziger** u. in die Dirschauer Zeitung.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (8150

Dirschau, den 31. Dezember 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom Tage dieser Bekanntmachung ab wird die 6stündige Ladefrist für Danzig aufgehoben und tritt die reglementsmäßige Ladefrist wieder in Kraft. (8149

Danzig, den 4. Januar 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Vorläufige Anzeige.

Zuchtvieh-Auction

Dom. Schwintsch p. Praust

im Februar 1885.

3206) **Georg Hepner.**

■ Sogenannter ■

Fenchelhonig

fabricirt seit 1861 von

L. W. Egers in Breslau

erfreut sich bald ein Vierteljahrhundert eines solchen Rufes, **als ein bei Husten und Heiserkeit den Auswurf erleichterndes Volksmittel**, daß jede Empfehlung überflüssig ist. Nur der vielen Nachahmungen wegen bin ich noch immer genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß mein **echtes** Fabrikat kenntlich ist an meiner in die Flasche eingebrannten Firma, an meinem Namenszug und Siegel. Uebergens befindet sich meine Verkaufsstelle in **Danzig** nur allein bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3; in **Marienburg** bei **M. R. Schulz**. (2199

L. W. Egers in Breslau.

Prehn's Sandmandelkleie

ärztlich empfohlen und vorzüglich bewährt gegen alle **Hautunreinheiten**. Büchse 1 M. bei **Carl Schnarcke, Gebr. Paetzold**, Hundegasse 38. (6155

Elastische Sauggebisse, bester Zahnersatz: Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatten, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck. Naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder**, Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 M, für Auswärt. Zähne ohne Platten in 30 Min., ganze Gebisse in 4 Std. Bekannte sichere Patienten zahlen in Theilzahlungen nach Belieben. (7765

Jedes Hühnerauge,

Warze, Harte Haut 2c. verschwindet wie bekannt bald durch Ueberpinseln mit dem **Aethyl-Balsam**. Die Anerkennung, welche derselbe schon seit Jahren hier u. auswärts gefunden, macht jedes Anpreisen überflüssig. Allein in Flacons à 65 ₰ zu haben bei

Bernhard Lyncke,

Heilige Geistgasse Nr. 2, **am Holzmarkt.** (8059

Ohne Schmerz und Gefahr. — Reinlich in der Anwendung.

Prima Dichtwerk,

Prima Zink in Platten,

Prima Weichblei in Mulden,

Prima engl. Zinn

in Stangen und Blöcken

empfiehlt billigst (3053

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29.

Warme, gute Kleidung.

Geradezu unverwüstlich und für Sturm, Regen und Unwetter besonders geeignet, sind unsere **Schwarzwälder Lodenstoffe, Zwirnloden und Alpenloden**, 130—140 cm breit, à M. 4½—8.— pro Meter. Schon die Sorten à M. 6.— entsprechen vollständig allen Anforderungen eines gutsitzenden eleganten Stoffes, während unsere Alpenloden à M. 4½ ihres originellen Aussehens halber auch in den besten Ständen zahlreiche Verehrer besitzen. Wir empfehlen ferner unsere schweren grauen **Kirsay, Huntigcloth** und **Buckskin** bestens. Muster aller Sorten stehen franco zu Diensten. Jedes beliebige Maaß wird abgegeben. **Gebrüder Dold**, Tuchfabrikanten, **Villingen** im badisch. Schwarzwald. (7431

Ein großes

Bierverlagsgeschäft

mit guter Kundschaft, vollständ. Einrichtung, große Doppel-Kellereien, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8183 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Offerire

trockene Bohlen und Bretter

in allen Dimensionen zu billigsten Preisen. (8142

Kollenz-Mühle bei Pr. Stargardt.

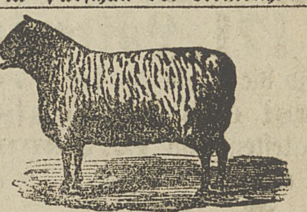
Joseph Herzog.

Tragende Kühe, ein Bulle, holländ., fette und Laufschweine, Ferkel engl. gr. Race, Böcke, Holsteiner

käuflich bei (8144

Kluge

in Parschau bei Neuteich.



Englische Mutterschafe zur Zucht,

zwei- und vierjährig, Oxford oder Kotswold, in starker Statur, **kauft** und erbittet Offerten

Mews in Dirschau.

5 Monate alte Eber und Säue der echten Yorkshirerace

hat zu verkaufen (8184

Rieck, Rokittken

bei Dirschau.

20 kernfette Mastochsen

stehen zum Verkauf in

Dominium Chinow

bei Groß-Boschpol. (7873

Ein Geschäftshaus mit Einfahrt u. Stallung in einer sehr lebh. Stadt Westpr., worin ein flott. Destillations- u. Colonialw.-Geschäft betrieb. wird, und noch 1200 M. Miethe bringt (Geschäftsumsatz 45 000 M.) wünscht Besitzer wegen chronischen Leidens für 9500 Thlr. mit 2000 bis 2500 Thlr. Anzahlung mit fester Hypothek zu verkaufen. Näheres bei **H. Krüger**, Scheibenrittergasse 1. (8045

Commis für Comtoir und Lager gesucht. **A. Froese**, Berlin, Friedrichsbergerstraße 20. (8137

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, der Buchhalter

Edmund Knorr

im 35. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Groß Zünder, d. 4. Januar 1885.

Ella Knorr,
8178) geb. Martini.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute Nachmittag 3 Uhr in Folge eines Lungen-Katarrhs sanft unser innig geliebter Vater, Bruder, Großvater und Urgroßvater, der Königl. Kreisgerichts-Rath a. D.

Rudolph Knoch

im 85. Lebensjahre.

Dies zeigen tief betrübt an
Hammerstein, den 3. Januar 1885.

Die Hinterbliebenen.



ist die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am schönsten illustrirte Monatsschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden [illegible] foeben einen Aufsatz von Generalfeldmarschall

Graf Moltke

veröffentlichen, sowie Illustrationen, welche unter Leitung des deutschen Konsuls Dr. G. Nachtigal in Kamerun für „Vom Fels z. Meer" gezeichnet wurden, ferner hochinteressante Aufsätze über [illegible] von F. v. Holtzendorff, den „Selbstmord in der Thierwelt" von W. Preyer u. A., sowie Romane u. Novellen unserer geistvollsten Erzähler. „Vom Fels zum Meer" ist die glückliche Vereinigung der [illegible] Gemüthlichkeit, Wärme u. Anregung [illegible]. Man verlange, um den reichen, gediegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsexpedition. Soeben beginnt der neue Jahrgang. [illegible]

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.
Sonntagsblatt auf allen Gebieten der Moden und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern und Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutsitzendes Kleidungsstück selbst anfertigen.
12 fein colorirte Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.
Ferner seit 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W., Wilhelmstr. 46/47.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.

Redigirt von Prof. Dr. Kronecker und Prof. Dr. Senator.

Wöchentlich 1–2 Bogen. gr. 8. Preis des Jahrg. 20 M.

Abonnements in Danzig bei

L. Saunier's Buchhandlung.

Zur 4. Klasse 171. Lotterie

sind die Loose — bei Verlust des Anrechts — spätestens am **12. Januar** zu erneuern. (8121

G. Baum,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Clavier-Unterricht

ertheilt **Clara Arndt,** Hundegasse 53, II. Anmeldungen erbitte Vormittags von 9–11 Uhr. (3453

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht mit u. ohne Wissen ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben. **A. Vollmann,** (8182) Berlin N., Kesselstr. 38.

Brustleidenden u. Bluthust. giebt ein geheilt. Brustkranker Ausk. über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin, Adalbertstr. 67.**

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt Siedentop.

Kindernährung!

Die beste künstl. Nahrung für Säuglinge ist **Kuhmilch mit schleimigem Zusatz.**

Timpe's Kindernahrung ist der durch vorzügl. Erfolge bewährteste Zusatz zur Milch.

Pd. à 80 u. 150 Pf. zu haben in Danzig bei: Ad. Rohleder, [illegible], Mich. Lenz, Droguerie, R. Scheller (Fer. Hundegasse Apoth.), A. Heinke, Apoth.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Der Cursus im **Putzmachen** beginnt am 9. d. M. Anmeldungen hierzu, sowie zu dem Cursus für

Blumenmalerei in Gouache u. Aquarell

nimmt die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger**, täglich von 11—1 Uhr im Schul-Locale, Jopengasse 65, entgegen.

Das Curatorium. (8122

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt

Hamburg - New - York.

Von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre Dienstags,

Suevia, 7. Januar.	**Gellert**, 21. Januar.	**Moravia**, 4. Februar.
Lessing, 11. Januar.	**Frisia**, 25. Januar.	**Westphalia**, 8 Febr.
Rugia, 14. Januar.	**Rhaetia**, 28. Januar.	**Wieland**, 11. Februar.

Hamburg-Westindien,

am 6., 21. und 24. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

Hamburg-Mexico,

am 2. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

Auskunft wegen Fracht ertheilt Herr **August Bolten, Hamburg.**

Wegen Passage und Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen wende man sich an **Haupt-Agent Bruno Voigt, Danzig, Langgasse 51.**

Die Direction.

Telegramm-Adresse: **Packetfahrt, Hamburg.** (7929

Zur Bäckerei

sowie als köstlicher Zusatz zu Thee, Kaffee, Milch, Cacao dient

Haarmann's patent.

Vanillin

zum Backen und Kochen fertig verrieben.

Feiner, ausgiebiger, bequemer wie Vanille-Schoten, frei von den in der letzteren vorkommenden schädlichen Milben und Pilzen.

Kochrecepte zu Crèmes, Chaudeau, dem verschiedensten Backwerk **gratis. Zum Bestreuen des Gebäcks vermengt man den Inhalt eines Päckchens Vanillin mit 1/4 bis 1/2 Pfund Zucker.**

Ein Päckchen **25** Pf., eine Dose mit 10 Päckchen **2 M.**

Verkaufsstellen u. Gratisabgabe der Kochbücher bei den Herren:

J. G. Amort, Langgasse.	**Paul Liebert,** Michkanneng.
Bernhard Braune, Brodbänkengasse.	**G. Mix,** Langenmarkt.
A. Fast, Langenmarkt.	**R. Roemer,** Hundegasse.
F. E. Gossing, Jopengasse.	**Gustav Seiltz,** Hundegasse.
	H.H.Zimmermann, Langf.

H. E. Kucks in Praust.

Engros-Niederlage

für Danzig bei

Herrn G. Mix, Chokoladenfabrik,

Langenmarkt Nr. 4.

Generalvertreter **Max Elb** in Dresden.

Magenschmerzen u. daraus resultirende Appetitlosigkeit beseitigt

Herr Johann Hoff, alleiniger Erfinder der Malzpräparate, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, 29. September 1884. Kaiserstr.

Hiermit bestätige ich, daß die mir gesandten 12 Flaschen Malzextract mir wieder sehr gut bekommen sind. Meine Magenschmerzen haben bedeutend nachgelassen und der Appetit sich wieder vollständig eingestellt, in Folge dessen sich meine Kräfte wieder zusehends bessern. und ich werde nicht versäumen, allen Brust- und Magenleidenden dieses vorzügliche Malz-Extract-Gesundheitsbier zu empfehlen. Zugleich ersuche ich Sie um fernere 12 Flaschen und zeichne hochachtend

H. Fette, Buchbinder.

In den 37 Geschäftsjahren, seit 1847, dem Erfindungsjahre, wo in Europa und Amerika 27000 Verkaufsstellen existirten, haben die Malz-Heilpräparate über 60 hohe Auszeichnungen erhalten. Als Garantie der Echtheit dient die Schutzmarke auf den Etiquettes: das Brustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehendem Oval mit dessen Signatur. Nicht Hoff'sches, sondern **Johann Hoff'sches Malz-Extract** zu fordern und sich die beschriebene Schutzmarke auf dem Etiquett zeigen zu lassen.

Wegen mehr **als hunderttausend** Heilungen in **37 Jahren 61 mal** gekrönt.

Die im Jahre 1847 erfundenen Malzpräparate haben sich als wahre Phänomene für Heilzwecke erwiesen und sich blitzschnell verbreitet, denn es existiren jetzt, 1884, nach 37jährigem Geschäftsbestehen, 27 600 Niederlagen in allen Ländern der Welt. Der glückliche Erfinder, Johann Hoff, Brauermeister in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, hat über 100 000 kranke Menschen dadurch geheilt und alle Aerzte für sich gewonnen, durch deren Vermittelung (Leibärzte, medicinische Societäten, hygienische Ausstellungen) er jetzt 61 Auszeichnungen erhalten hat (die 61. im Jahre 1884 aus Nizza in der Hygien. Weltausstellung, eine silberne Preismedaille). Dazu gehören die Hoflieferanten-Diplome der meisten Fürsten Europas. — „Ich fühle die vorzügliche Heilwirkung Ihres Malz-Extractes. **Graf Robert** in Paris".

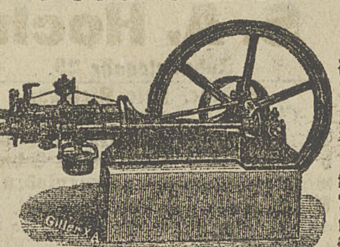
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3.

Echt Berliner Weißbier,

25 Flaschen 3 Mk. (Patent-Verschluß).

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Otto's neuer Gasmotor



Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz

ist der beste, zuverlässigste und der im Betrieb ökonomischste Motor für jedes Gewerbe und jeden motorischen Betrieb.

Ueberall auch in höheren Stockwerken aufstellbar! Keine besondere Bedienung! Kein Gasverbrauch während der Pausen! Jederzeit sofort betriebsbereit.

Otto's neuer Gasmotor ist in 14 000 Exemplaren von zusammen 58 000 Pferdekraft über die ganze civilisirte Welt verbreitet.

Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

Berlin-Moabit u. Dessau.

Ausschließlich zum Bau von **Otto's patentirtem Motor** berechtigte Fabrik in den Provinzen **Posen, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien** und dem Herzogthum **Anhalt.**

Vertreter: Civil-Ingenieur **W. Netke, Elbing.**

Emser Catarrh-Pasten.

Neues Präparat gegen Husten und Heiserkeit. Verbindet **vorzügl. Wirkung** mit **angenehmem Geschmack** und hat sich in kurzer Zeit Weltruf erworben. Verpackt in runden Schachteln à 75 und 40 Pf. Zu haben in der **Rathsapotheke** und bei Herren Apotheker **Scheller & Fritsch,** General-Depot: in der Apotheke zum engl. Wappen. (6139

Die Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuss. Stargardt

baut complete Einrichtungen von

Brennereien, Schneidemühlen, Molkereien, Wasserförderungen, Transmissionsanlagen ꝛc.

Permanente Ausstellung

von **landwirthschaftlichen Maschinen** jeder Art.

Locomobilen, Dampfdreschmaschinen ꝛc. (7221

Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Consequenzen. **Beide versende ich gratis und franco**

Coupons-Einlösung kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

BERLIN SW.

Kommandanten-Strasse 15,

Reichsbank Giro-Conto. — Telephon No. 242,

vermittelt **Cassa-, Zeit-** und **Prämiengeschäfte** zu coulantesten Bedingungen.

Controle der verloosbaren Effecten kostenfrei.

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Capitalsanlage** und **Speculation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Pr. Loose 4. Cl., 1/4 Orig. 72 M., 1/8 Anth. 30, 1/16 15 M. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

Toilette-Artikel,

als:

Frisir- und Staubkämme, Kopf-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten, Schwämme und Badehandschuhe,

Toilette-Fett-Seifen,

in beliebten Facons und zu allen Preisen,

Glycerin-Seifen,

bei jetziger Jahreszeit am empfehlenswerthesten,

Medicinische Seifen, Toiletten-Glycerin und **Glycerin-Präparate,**

Blumen-Pomaden, Haaröle und **Stangenpomaden,**

deutsche, englische u. französische

Parfümerien

empfiehlt

die Drogen- und Parfümerie-Handlung

von (4150

Hermann Lindenberg,

Langgasse 10,

neben der Sparkasse.

Photograph.-artist. Atelier

von

Arthur Rogorsch jr.,

Pr. Stargard, „Deutsches Haus"

elegant und comfortabel eingerichtet. Aufnahmen finden täglich statt. Vergrößerungen bis Lebensgröße. Unvergänglich auf Porzellantassen ꝛc. eingebrannte Photographien (prachtvolle Geschenke). Aufnahmen von Gütern, Häusern, Pferden, Equipagen ꝛc. nach außerhalb umgehend. (4440

Filiale Dirschau, Podlitzstraße.

Sprotten

von ausgezeichneter Qualität versendet zollfrei und franco unter Postnachnahme pro 2 Kisten **2,80 M.**

A. Wilthagen

in **Altona bei Hamburg,**
Inhaber mehrerer gold. Medaillen.

Gegen Feuer

versichert Gebäude, Mobilien und Einschnitt auf's Billigste Arnold, Danzig, Winterplatz 11c. (8175

Ein großes Institut hat à 5—4 Proc. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,

Kapitalien auf Hypotheken

jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter Nr. 6454 in der Exp. dieser Zeitung.

Yellow-Metall u Zink

von Schiffsböden, sowie sämmtliche **anderen Metalle** kauft zum höchsten Preise

S. A. Hoch,

Johannisgasse Nr. 29.

In Koggenhöfen per Elbing sind

starke astfreie Rothbuchen

zum Verkauf. (8140

Th. Grube,
Gutsbesitzer.

Ein ca. 1/2 Jahr in Betrieb stehender

Röhrenkessel

von 28 qm feuerberührter Fläche ist, da derselbe sich zu klein erwiesen, am 1. Februar 1885 zu verkaufen.

A. Hildebrandt,
7787) **Christburg** Westpr.

Verkauf einer Brauerei.

Die im Berliner Intelligenzblatt u. der Vossischen Zeitung m. 66000 M. angebotene Brauerei soll Familienverhältnisse wegen 21 000 M. billiger verkauft werden. Wohnhaus und sonstige Gebäude wie Kellereien sind neu. Das Wohnhaus bringt 450 M. Miethe. 20 Morgen guter Acker. Lagerraum für 600 Tonnen Bier. Anzahl. 10—12 000 M. Hypoth. gut. Brauerei in einer Stadt Hinterpommerns. Näh. Auskunft ertheilt **F. Brewing, Cöslin, Rozz. Allee 69.**

Eine Brauerei in Betrieb

in einer Stadt von 6000 Einwohnern, ist für den Preis von 24 000 M. bei 6000 M. Anzahlung veränderungshalber sofort zu verkaufen, auch kann sich ein **Braumeister** mit wenigem Vermögen als Mitinhaber und Braumeister dieser Brauerei betheiligen. Auskunft ertheilt **Herrm. Schwarz,** Dirschau. (8136

Ein gut eingeführtes **Herren-Garderobe-Geschäft** wird zu kaufen gesucht.

Der Kaufpreis kann sofort baar ausgezahlt werden.

Offerten unter 8139 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine

Restauration

an einer Kaserne in einer großen Stadt billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 8145 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein sicheres Dokument

von 15 000 M. ist bei 3000 M. Verlust und vollen Zinsen zu cediren. Näh. Danzig, **Lastadie Nr. 10.** (8078

Auf einer Besitzung in Westpreußen von 732 Morgen und Weizenboden 1. Klasse, wovon circa 178 Morgen Weichselniederung sind, steht zur ersten Stelle ein Darlehn der Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank in Höhe von 36 000 Thalern zu 4 1/2 Prozent eingetragen, gesucht wird ein Darlehn zur zweiten Stelle von

5000 Thalern

oder 15 000 M., dessen Sicherheit bei dem bekannten Grundsatz der Gothaer Bank, nur bis zur Hälfte des Werths zu beleihen, zweifellos ist. Reflectanten belieben ihre Offerten unter Nr. 8151 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Uebernahme halber werden sofort auf ein Gut in Westpreußen von 3000 M. Areal, wovon 1200 M. Forst im Werthe v. 150 000 M. sich befindet,

45 000 Mark

(zu 5% verzinsbar) zur zweiten Stelle **gesucht** nach 7240 Thaler Landschaft.

Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung. (8138

Herren erreich. sofort passende Heirath. Prosp. g. Porto d. d. General-Anzeiger, Berlin SW.

Ein kautionsfähiger Meierei-Pächter

sucht zum 1. April d. J. eine Milch von ca. 500—1000 Ltr. durchschnittlich.

Gef. Offerten erbittet **Franz Timm,** Vorwerk Richau per Paterswalde, Kreis Wehlau. (8069

Als Rentmeister,

Rendant oder Rechnungsführer, sucht ein militärf., cautionsf., im Polizei- u. Verwaltungsfach, sowie forstw. Betriebe erfahrener, m. d. dopp. land- u. forstw. Buch- u. Kassenführung u. all. landw. Nebengew. vertrauter, seit 15 J. dies. Fache auf groß Grundbes. vorst., m. d. besten Certificaten über seine Leistungsfähigkeit u. Pflichttreue versehener Beamter **unt. besch. Ansp.** dauernde Stellung. Gef. Off. unter Nr. 7015 bef. d. Exped. d. Ztg.

Auf ein Grundstück v. 400 Morg., in guter Cultur, vorzügl. Gegend Westpreußens, werden hinter 75,000 M. Bankgeld circa 10,000 M. sofort gesucht. Adressen unt. Nr. 7790 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein jüngerer Commis,

der in einem größeren Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft seine Lehrlingszeit absolvirt, der polnischen Sprache mächtig und im Besitze guter Zeugnisse ist, findet vom 1. Februar cr. Stellung. (8148

C.A.Hochschultz Nachf.
Neustadt Westpr.

Ein junger Mann, der **franz.** und **engl.** Correspondenz vollständig mächtig, wenn möglich in der **Holzbranche** bekannt, findet Stellung.

Adressen unter Nr. 7951 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen verheiratheten Hofmeister,

der polnischen Sprache mächtig, sucht Dom. **Borkau** bei Pelplin. (7702

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

tüchtigen Destillateur,

der mit der warmen Destillation vertraut ist, u. für's Detailgeschäft einen

flotten Verkäufer.

Th. Abraham,
Schweidnitz in Schlesien.

Prov.-Reisende und Agenten sowie solide Colporteure

werden zum Vertrieb eines neuen ev. christl. Werkes gesucht. **Verdienst 10 bis 15 M. täglich.** Offerten an die Verlagsbuchhdlg. Silberburgstraße 168, Stuttgart. (8113

Perfecte Köchinnen, j. herrsch. Köch., tücht. Dienstm., Ammen m. vorz. Nahr., Kindergärtnerinnen u. Krankenwärterinnen v. s. g. e. M. Pardeycke, Goldschmiedegasse Nr. 28. (8133

Einige recht erf. Ladenmädchen für Material- u. Destillationsgeschäfte mit langjähr. Zeugn., ebenso perfecte Köchinnen m. g. Empfehlungen w. nach **J. Dau,** Heilige Geistgasse 27. (8174

Ein verheiratheter, mit Rübenbau und Drillkultur vertrauter

Ober-Inspector

38 Jahre alt, dem gute Referenzen zur Seite stehen, in jetziger Stellung 7 Jahre, sucht zum 1. April eine andere Stelle. Auch könnte auf Wunsch die Frau die innere Wirthschaft mit übernehmen.

Gef. Offerten unter Nr. 8135 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Gärtner,

verh., ohne Familie, 32 J. alt, der mit s. Fach vertraut u. in jed. gärtn. Arb. erfahren, m. g. Zeugn., w. unter besch. Anspr. v. gl. od. spät. a. e. Gute od. b. Privat-Herrsch. Stell. Adr. u. 8168 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister,

erfahren im Werk-, Zeitungs- und Accidenzdruck, sucht per sofort dauernde Condition in der Provinz.

Gefällige Offerten unter Nr. 8125 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, sucht Stellung z. weiteren Ausbildung unter sehr soliden Ansprüchen, da derselbe die Zinsen von seinem Vermögen genießt. Off. unter Nr. 8186 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Landwirth,

der seine Besitzung verkauft, sucht eine Stelle auf einem größ. Gut als **Inspector,** oder auch zu pachten. Näh. Auskunft ertheilt Herr **Krispin,** Danzig, Lastadie Nr. 10. (8078

Für einen Primaner des Gymnasiums wird eine gute

Pension

mit eigenem Zimmer in anständiger Familie per sofort **gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8118 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 35

ist die

zweite Etage

per 1. April zu vermiethen.

Zu besehen nur von 11 bis 1 Uhr.

Näheres im Laden.

Vorstädtischen Graben Nr. 25 sind schöne gesunde Pferdeställe von sofort zu vermiethen. (7723

Wegen Versetzung ist Sandgrube eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

Näheres Sandgrube 27. (8130

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, parterre oder 1 Treppe, wird zwischen Hundegasse und Jopengasse resp. Brodbänkengasse zum 1. April zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 8114 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die zweite Etage Langenmarkt 10, 4 Zimmer ꝛc. incl. Wasserheizung ist per 1. April 1885 zu vermiethen. Näheres im Comtoir Langenmarkt 11.

Restaurant Breitgasse No. 26.

Neues Lokal, neuer Wirth, freundl. Bedienung, gute Getränke.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.